

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Schützengraben auf Le Selle.

früher oben und schossen jeden Mann ab, der aus der Wand auf das Plateau heraus wollte. Von der Wand selbst konnten wir sie nicht vertreiben, da sie dort gedeckt waren. Unsere Artillerie beschoss daher nahe rückwärts gelegene Felsen, um durch zurückplitternde Steinstücke indirekt zu wirken. Gegen 6 Uhr abends war an der ganzen Front der letzte Schuß verhallt und alle Angriffe unter schweren Verlusten abge- schlagen. Die zehn an den verschiedenen Punkten eingesetzten italienischen Bataillone hatten über 2000 Mann an Toten und Verwundeten eingebüßt; 41 Tote lagen noch im Vorfeld des Contrinhauses, zudem waren vier feindliche Geschütze durch direkte Treffer demontiert. Wir hatten 19 Tote und 55 Verwundete.

In den nächsten Wochen machten die Italiener gegen die Stellungen in den Fassaner Alpen und an der Marmolata keine weiteren Versuche; erst in der Nacht vom 13. auf den 14. August erfolgte wieder ein heftiger Angriff gegen den Fedajapaf nach starker Artillerievorbereitung.

Schon an den vorhergehenden Tagen waren von uns rege Verschanzungsarbeiten der Italiener in ihren Stellungen oberhalb des Fedajafees wahrgenommen worden. Offenbar wollten sie bei dem zu Kriegsbeginn gesprengten Hotel Venetia Geschütze einbauen. Als aber die Arbeiterkolonne beschossen wurde, zog sie ab. Am 13. August 1/29 Uhr abends fielen am südlichen Hange des Fedajafales Gewehrschüsse. Punkt 9 Uhr begann die italienische Artillerie die Beschießung; zwei Batterien mittleren und eine schweren Kalibers gaben bis 11 Uhr nachts Hunderte von Schüssen ab. Gleichzeitig feuerte die Infanterie auf 800 Schritt Distanz aus Gewehren und Leuchtpistolen. Um 11 Uhr wurde sie zum Angriff vorgeführt. Unsere Schützen — mährische Infanterie, dar-

unter viele Leute von über 40 Jahren — begannen ihre sichere Arbeit. Sie schossen ruhig und ohne Nervosität. Wo die Leute in den Gräben nicht gut sehen konnten, sprangen sie ohne Befehl aus der Deckung heraus. Der Abteilungs- kommandant, Reserves- oblt. K r i e h u b e r, in Friedenszeiten k. k. Bezirksrichter, ging ungedeckt die ganze Front ab und sprach ermunternd zu den Mannschaften, während ihn die Kugeln umschwirren. Als dieser Angriff abgeschlossen war, trat allmählich Ruhe ein, aber bald nach Mitternacht begann das italienische Geschützfeuer von neuem. Gegen 2 Uhr wurde noch ein dritter Angriff blutig abgewiesen. Die Italiener hatten 1000 Mann eingeseht; nach der Zahl der von uns beobachteten Sa-

nitätskolonnen müssen ihre Verluste recht beträchtlich gewesen sein; die unseren waren gering.

Weit stärkere Kräfte als im Gebiet der Marmolata setzten die Italiener seit Beginn des Monats Juli am Eingange des Buchensteiner Tales ein, um sich die Dolomitenstraße nach Canazei zu öffnen. Im Mittelpunkte dieser Angriffe stand der Col di Lana, ein 2464 Meter hoher Berg, welcher die Straße zu einer jähem Biegung nach Nordosten zwingt. Ein Blick auf die Karte läßt die räumlichen Beziehungen des Col di Lana erkennen. Von der das Impezzaner Tal begrenzenden Tosanagruppe streicht ein Ast der Dolomiten in westlicher Richtung gegen die Sellagruppe. Von einem seiner Zwischengipfel, dem 2562 Meter hohen Selt Sas schiebt sich ein Abfallrücken gegen Süden vor, der zunächst den 2426 Meter hohen Monte Sief trägt und an seinem Ende sich zu dem kapähnlichen Col di Lana erhebt. Dieser aus dem allgemeinen Hauptzuge weit vorspringende Vorberg, dessen Spitze von der italienischen Grenze nur 5 Kilometer entfernt ist, während sein Fuß ihr auf einige hundert Meter nahe kommt, sollte trotz seiner exponierten Lage, welche es den Italienern ermöglichte, ihn unter Kreuzfeuer zu nehmen, durch zehn Monate den feindlichen Angriffen widerstehen. Und als er endlich fiel, mußten die Italiener erkennen, daß sie mit den größten Opfern erst eine vorgeschobene Position gewonnen hatten, deren Besitz sie dem eigentlichen Ziele nicht näher brachte.

Westlich vom Col di Lana liegt das Sperrfort Corte, gegen Norden schlossen sich unsere Stellungen am Monte Sief und am Passo Tre Sassi an. Nicht weniger als anderthalb Armeekorps setzten die Italiener an diesem Punkte ein und ihre Angriffe wiederholten sich, abwechselnd mit intensiver Artilleriebeschießung während des ganzen Sommers